



Susanne Kuntner

SK Consulting  
Unternehmensberatung  
im Personalmanagement

www.sk-consultants.ch  
www.baustellenprofi.ch  
www.meinjob.ch

# Von der Kunst, sich beschenken zu lassen

**Liebe Leserinnen und Leser, als ich über Ostern durch die strahlende Natur spazierte bin, ist mir etwas ganz besonders bewusst geworden: Das wirklich Wesentliche im Leben ist nicht gemacht, sondern gegeben. Die schönen Farben, die feinen Düfte, das blühende Leben haben wir nicht selbst hervorgebracht – aber wir dürfen mitten darin leben. Es wäre naheliegend, nun eine Kolumne zum Thema Dankbarkeit zu schreiben. Doch ich möchte für ein anderes Thema sensibilisieren: für die Fähigkeit, sich beschenken zu lassen.**

Die Baubranche lebt von Leistungsethos, Gestaltungswillen und Verlässlichkeit. Ich liebe es, täglich zu erleben, wie durch kluge Ideen, Teamwork und Einsatz Neues entsteht. Doch halten wir es auch aus, etwas anzunehmen, das wir nicht selbst erarbeitet haben? Nachfolgend ein paar Gedanken über eine fast in Vergessenheit geratene Form reifer Lebenskunst:

## **Wer seine Hände öffnet, lädt das Schöne ins Leben ein.**

Nicht nur die Wirtschaft, auch unsere Gesellschaft stellt heute Werte wie Einsatz, Stärke und Unabhängigkeit in den Mittelpunkt. Wir wollen nicht nur materiell erfolgreicher werden, sondern uns auch Fitness, Gesundheit und Selbstbestimmung erarbeiten. Die Resultate spiegeln unseren Willen, unsere Disziplin und unsere Leistung.

Das Geschenk entzieht sich dieser Logik. Es kann weder geplant oder kontrolliert noch verdient werden. Es lädt uns dazu ein, nicht nur Aufgaben zu sehen, sondern auch Gaben. Das gilt für die Aufmerksamkeit eines Mitmenschen genauso wie

– je nach Ihrer persönlichen Weltanschauung – für Geschenke vom Leben, vom Universum oder von lieben Menschen.

## **Anregungen**

- Erlaube ich dem Guten und Schönen, mich zu erreichen und zu berühren?
- Wann verwechsle ich gesunde Selbstständigkeit mit dem Wunsch nach Kontrolle?
- Wie schnell wird aus Freude wieder Pflicht?

## **Wer sich beschenken lässt, erkennt sich selbst neu.**

In der Physik gibt es einen einfachen Grundsatz: Arbeit ist Leistung mal Zeit. Auch im menschlichen Alltag wird vieles nach Quantität, Effizienz und Resultaten gemessen. Doch wenn wir allem sofort einen Wert zurechnen, verlieren wir den Blick für tieferliegende Erkenntnisse.

Ein Geschenk ist weit mehr als ein Gegenstand mit materiellem Wert. Es ist eine Einladung, mehr über uns selbst zu erfahren: Wenn uns ein Mitmensch eine Freude macht oder uns positiv überrascht, dann sagt das viel über seinen Blick auf uns aus. Er hat aus einem konkreten Grund an uns gedacht und etwas Bestimmtes in uns gesehen – vielleicht sogar etwas, was wir selbst zu wenig wahrnehmen.

Und wenn uns das Leben selbst entgegenkommt – vielleicht in Form eines neuen Morgens, einer schönen Wendung oder eines unerwarteten Lichtblicks –, dann liegt darin eine noch tiefere Botschaft: Nicht alles Gute muss verdient sein, um uns wirklich zu gelten. Würde kommt vor Leistung.

## **Anregungen**

- Was sagt das Geschenk eines Menschen darüber aus, wie er mich sieht?

- Fällt es mir schwer zu glauben, dass mir Gutes einfach so zukommen darf?
- Welche Gaben und Talente wurden mir ohne jede Vorleistung gegeben?

## **Wer das Gute annimmt, wird selbst zum Geschenk.**

Wer etwas bekommt, will es bald ausgleichen. Auf dieser Tauschlogik beruhen nicht nur wirtschaftliche Verträge, sondern auch viele Formen unseres menschlichen Miteinanders. Dieses Prinzip von Geben und Nehmen schafft Ordnung, Fairness und Verlässlichkeit.

Unsere Seelen strahlen aber immer dann am hellsten, wenn wir uns dem Zwang des Kalkulierens entziehen dürfen. Wer sofort begleichen will, kann nicht wirklich empfangen. Wer immer Gegenleistungen erwartet, kann nie schenken. Es ist viel erfüllender, wenn wir Anerkennung, Zeit und Nähe geben oder annehmen dürfen, ohne sie direkt mit Leistung, Geld oder Nutzen gegenrechnen zu müssen.

Es darf im Leben Überschuss geben – ein Plus, einen Bonus, ein Mehr. Die Natur macht es uns gerade eindrücklich vor. Wenn wir lernen, Geschenke mit offenem Herzen anzunehmen, dann werden wir selbst zum Geschenk.

## **Anregungen**

- Kann ich Gutes annehmen und geniessen, ohne direkt eine Gegenleistung zu planen?
- Wo habe ich mir zuletzt einen Überschuss verweigert, obwohl er mir gutgetan hätte?
- Für wen könnte ich in diesen Tagen selbst zum Geschenk werden – durch reines Sein?

Das Schönste wächst nicht aus Kontrolle, sondern aus Zeit, Vertrauen und Güte. Ein reifer Umgang mit dem Leben zeigt sich auch darin, das Schöne annehmen zu können. Geniessen Sie den Mai! Tun Sie sich selbst und Ihren Mitmenschen Gutes. Es ist wichtiger denn je, in dieser sehr speziellen Zeit, der fragilen Welt. ||  
Ihre Susanne Kuntner & Tiere

**«Zwischen Leistungsdenken und Dankbarkeit liegt eine fast vergessene Fähigkeit.»**